

## Beobachtungen über *Phalaropus lobatus* an der Matsalu-Bucht.

Von Erik Sits.

Im Jahre 1925 erschien die Arbeit Meinertzhagens, die so manche Lücke über die Verbreitung der Phalaropen befriedigend ausfüllt. Dagegen ist die Biologie resp. Ökologie der Wassertreter bis heute nicht gründlich genug erforscht. Schon Chernel bemerkt, dass wegen der nördlichen Brutzone von *Phalaropus lobatus* seine eingehende Beobachtung erschwert sei, weil dort ständige Forscher fehlen. Meine Beobachtungen haben in der vogelreichen Matsalu-Bucht (58° 45' n. Br.) in Eesti stattgefunden, welche Lokalität die südlichen Brutstätten des schmalschnäbligen Wassertreters, *Phalaropus lobatus* (L.), beherbergt. Ausserdem hat man seine Brutstätten in Eesti noch auf der Insel Saaremaa (Oesel) festgestellt.

An der Matsalu-Bucht scheint der schmalschnäblige Wassertreter ein ständiger Brutvogel zu sein, wobei jedoch seine Frequenz in den verschiedenen Jahren schwankt. Damit ist es auch zu erklären, dass manche Ornithologen, die hier gearbeitet, ihn nicht aufgefunden haben. Russow stellte den schmalschnäbligen Wassertreter im Jahre 1873 zuerst für die Matsalu-Bucht fest, erlegte am 11. VI. 1873 zwischen Rannamõisa und Haeska 3 Vögel und fand in einem erlegten Weibchen ein recht entwickeltes Ei. Er vermutete, dass das genannte Weibchen auf diesem Gebiete geblieben sei um zu nisten. Im Jahre 1874 kam Russow zur Matsalu-Bucht zurück, sah am 23. VI. bei Rannamõisa ein Pärchen, erlegte beide und fand auch das Nest mit 2 Eiern. Später entdeckte er noch mehrere Paare auf der Insel Täku-saar. Ausserdem befinden sich von der Matsalu-Bucht noch 2 Gelege in der Stackelberg'schen Eier-sammlung (Provinzialmuseum in Tallinn). Das eine ist am 28. VI. 1880 am NO-Strand, Gebiet Keskvere, aufgelesen worden und enthält 2 Eier (die übrigen zwei sind zerbrochen); das andere mit 4 Eiern ist Mitte Juni, genaueres Datum unbekannt, im Gebiet Rannamõisa gefunden worden. Neuere Angaben über das Vorkommen die-

ses Vogels an dieser Bucht fehlen, doch kann man mit Bestimmtheit vermuten, dass der Wassertreter hier ein ständiger Brutvogel gewesen ist. Hinsichtlich der früheren Niststellen ist zu bemerken, dass wegen der örtlichen Veränderungen dieselben heutzutage als solche kaum mehr in Frage kommen.

Meine Begegnungen mit dem Wassertreter an der Matsalu-Bucht werde ich hier in chronologischer Reihenfolge wiedergeben. — 24. VI. 1928. Die Strandweiden im Gebiet Keskvere-Kurevere sind nach einem

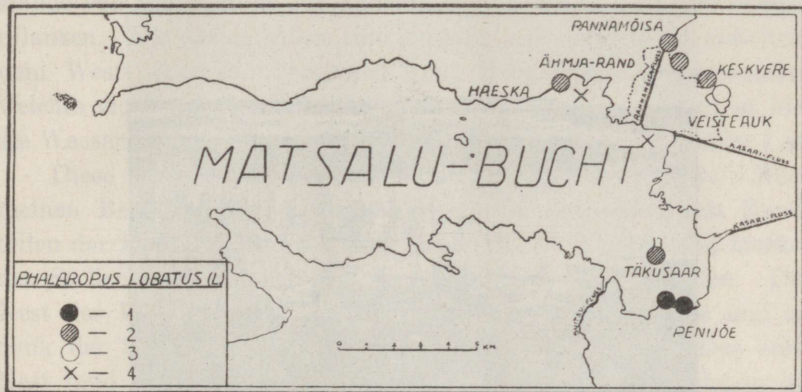


Fig. 1. Verbreitungskarte von *Phalaropus lobatus* (L.) an der Matsalu-Bucht. 1 — gegenwärtige Niststellen; 2 — frühere Niststellen; 3 — bis zum Jahre 1931; 4 — brütet nicht, auf dem Durchzuge. Zusammengestellt von E. Sits, gezeichnet von L. Sepp.

heftigen Regen und Weststurm stark überschwemmt. Auf dieser Wasserfläche schwimmen gemeinsam 6 Wassertreter und bekunden dem Menschen gegenüber geringe Scheu. — 22. VII. 1928. Auf einer Insel des Strandsees Veisteauk, Gebiet Keskvere, läuft ein Vogel nahe am Wasser, ich erlege denselben, es ist ein ♂ ad. — 13. VI. 1931. Beim Ufer des Veisteauk, im seichten mit *Equisetum heleocharis* dürrtig bewachsenen Wasser, schwimmt ein Paar. — 22. VI. 1933. Stelle erstmalig für den SO-Strand der Matsalu-Bucht, Gebiet Penijõe, das Vorkommen von *Phalaropus lobatus* fest; beobachte 10 Vögel, finde und sammle ein Nest auf mit 4 Eiern. — 26. VI. 1933. Ebendort. Beobachte 14 Vögel, finde und sammle noch ein Nest mit 4 Eiern ein. Ich schätze die Anzahl der Brutpaare im Gebiete Penijõe in diesem Jahre auf ca. 10 Paare. — 26. V. 1934. Ebendort. Ein Paar. — 4. VI. 1934. Ebendort. 4 Vögel. — 6. VI. 1934. Ebendort. Ein Exemplar. — 14. VI. 1934. Ebendort. Beobachte 16 Vögel. Ihre

Frequenz ist ungefähr dieselbe wie im vorigen Jahr, doch finde ich kein Nest. Die Vögel halten sich mehr in Trupps. — 24. VI. 1934. Gebiet Keskvere. An den Orten, wo ich im Sommer 1928 und 1931 den Wassertreter beobachtet habe, finde ich ihn nicht mehr. — 28. VI. 1934. Gebiet Penijõe. 4—5 Vögel. — 30. VI. 1934. Ebendort. Ein Wassertreter schwimmt nahe am Ufer. — 13. VII. 1934. Ebendort. Beobachte 5 Vögel und erlege einen. — 2. VI. 1935. Die Mündung des Flusses Kasari, Gebiet Rannamõisa. Einige kleine, anscheinend auf



Photo E. Sits.

Fig. 2. Das Nistgebiet von *Phalaropus lobatus*.

dem Durchzuge weilende Trupps schwimmen in Ufernähe. Auf späteren Exkursionen finde ich hier keine. — 2. VI 1935. Ähmja-Strand, Gebiet Rannamõisa. Ein Exemplar auf dem Durchzuge. — 8. VI. 1935. Gebiet Penijõe. Sehe ein Paar und ein einzelnes Exemplar. — 27. VI. 1935. Ebendort. Herr A. Oklon beobachtet ein Paar. — Es ist zu bemerken, dass im Gebiet Penijõe, wo der Wassertreter im Sommer 1933 und 1934 eine häufige Erscheinung gewesen ist, sich im Sommer 1935 nur wenige Paare aufhielten.

Es machte mir besondere Freude, den Wassertreter als Brutvogel für die Matsalu-Bucht festzustellen. Trotz eifrigen Suchens glückte es mir nicht sein Nest im Sommer 1928 und 1931 aufzufinden. Um so lohnender war meine Arbeit im Sommer 1933 im Gebiet Penijõe, wo ich 2 Gelege fand. Sein Nistgebiet ist hier ganz eigenartig und wird von einer reichlichen Brutgemeinschaft bewohnt: *Sterna hirundo*, *Larus canus*, *Larus minutus*, *Larus ridibundus*, *Charadrius hiaticula*, *Vanellus vanellus*, *Calidris alpina*

*schinzii*, *Tringa totanus*, *Haematopus ostralegus*, *Anas querquedula* und *Nyroca fuligula*. Alle diese Vögel brüten eng zusammen auf den flachen Inselchen, deren Gesamtzahl über 20 beträgt. Um ein Bild von diesem Gelände zu erhalten, genügt ein Blick auf das beigefügte Photo (Fig. 2). Der Strand von Penijõe ist überaus flach, moorig und zwischen der Strandlinie und dem Röhricht mit einer 300—400 m breiten Freiwasserzone versehen. In dieser Zone liegen die obengenannten Inselchen und es befinden sich hier auch Bestände von Schilf, Rohr und anderen grösseren und kleineren Sumpfpflanzen. Die Inseln selbst sind sumpfig und werden bei anhaltendem West- oder Nordwestwind vom Hochwasser überschwemmt, welches viele Gelege vernichtet. Bei normalem Wasserstand ist hier die Wassertiefe gering und überschreitet nur an wenigen Stellen 1 m.

Diese Inselchen sind die Brutstätten des Wassertreters. Nach meinen Beobachtungen nistet er gerade in den sumpfigen Randteilen der Inseln, nahe am Wasser, während die höheren und trockenen Stellen hauptsächlich von Seeschwalben bewohnt werden. Das Nest des Wassertreters liegt ziemlich verborgen im Grase und ist dank der Schutzfarbe der Eier nicht leicht zu finden. Das erste Nest fand ich am 22. VI. 1933 auf folgende Weise. Nachdem ich eine Zeitlang das Wesen und Treiben des Vogels genau beobachtet und sein Nest im Grase vergeblich gesucht hatte, beschloss ich dieses auf andere Weise ausfindig zu machen. In nächster Nähe schwamm, vom Wasserspiegel Insekten aufpickend, zutraulich ein Pärchen. Die Vögel näherten sich allmählich dem Strande, bis plötzlich einer derselben fortflog. Der andere schwamm noch eine Weile im seichten Wasser umher, dann lief er dem Lande zu und verschwand hinter einem kleinen Hügel. Diesen Punkt mit meinem Glase genau festhaltend näherte ich mich der Stelle, von wo auch der Wassertreter fast unter meinen Füßen aufflog und sein Nest mit 4 Eiern mir preisgab. — Das Nest lag 8 m vom Wasser entfernt auf einer Grasfläche mit dürftigem *Juncus lamprocarpus*. Die Nestmulde wurde von einer schwachen Bodenvertiefung gebildet und war nur mit wenigen dünnen Halmchen ausgelegt. Ich sammelte das Gelege für das Zoologische Museum der Universität Tartu ein. Die Eier waren schwach bebrütet.

Das zweite Nest mit 4 Eiern (Fig. 3) entdeckte ich am 26. VI. 1933 auf dieselbe Weise. Es befand sich auf der Nachbarinsel, kaum 50 m weit von dem ersten. Interessanterweise war auch dieses Nest genau 8 m vom Wasser entfernt, aber da es unter einem

*Caltha palustris*-Büschelchen lag, weit mehr versteckt. Die Nestmulde war auch hier schwach, mit einer Auspolsterung aus dürrtigen Grashalmen. Ich sammelte das Nest mit 4 schwach bebrüteten Eiern für meine Sammlung ein. — Bei diesem Nest machte ich eine hübsche Beobachtung über die geistige Entwicklung des Wasserretters. Eines der Eltern — das Männchen, das am Nest beschäftigt war — hatte meine Annäherung bemerkt und flog schon in ziemlicher Entfernung fort. Ich duckte mich ins Gras und verfolgte durchs Glas sein Treiben auf dem Wasser. Bald darauf schwamm der Vogel



Photo E. Sits.

Fig. 3. Das Gelege von *Phalaropus lobatus*.

zum Ufer und trippelte zu einem *Caltha*-Büschel. Sorgsam schaute er in die Graskufe, und als er alles in Ordnung fand, lief er zurück zum Wasser. Wie ich vermutet hatte, fand ich sein Nest an dieser Stelle und entnahm die 4 Eier. Der Vogel flog davon, kam aber bald zurück um abzuwarten, was mit seinem Nest geschieht. Langsam entfernte ich mich und blieb nach etwa 30 m stehen. Schleunigst eilte der Vogel zu seiner Niststelle — aber gross mag seine Enttäuschung gewesen sein, als er das Nest nicht mehr vorfand. Beinahe 20 Min. suchte er seine Eier, schlich durch das Gras und kroch abermals in die Bodenvertiefung, wo vor kurzem sein Nest gelegen hatte. Endlich ging er langsam zum Wasser, wo er sein Gefieder zu ordnen begann.

Die gemessenen 14 Eier, 6 aus der Stackelberg'schen Sammlung und 8 von mir gesammelt, haben folgende Masse: Mittel  $29,87 \times 20,7$  mm, Max.  $34,5 \times 20,4$  mm und  $32,1 \times 21,5$  mm, Min.  $28 \times 20,7$  mm und  $30,2 \times 19,9$  mm. Das durchschnittliche Schlagengewicht der-

selben 0,34 g, Max. 0,38 g, Min. 0,28 g. Das durchschnittliche Vollgewicht von 8 Eiern (schwach bebrütet) 6 g, Max. 6,4 g, Min. 5,15 g.

Nach meinen Wahrnehmungen ist das Gelege des Wassertreters in Eesti um den 20. Juni vollzählig. An der Matsalu-Bucht scheint das Brüten zwischen dem 20. und 30. Juni in vollem Gange zu sein. Jedenfalls habe ich das charakteristische Verhalten des Wassertreters mit seinen Manövern am Brutort vor dem 10. Juni nicht be-



Photo E. Sits.

Fig. 4. Schwimmendes Wassertreter-Pärchen.

merkt. Dann schwimmen die Vögel gewöhnlich in kleinen Trupps von 3—7 Stück zwischen den Inselchen umher und kümmern sich kaum um ihre späteren Brutorte. Auch während der Brutzeit schwimmen sie nicht selten zu dreien und vieren, sind dann aber nicht so friedfertig, sondern zu kleineren Zänkereien aufgelegt. Die Paare halten während der ganzen Brutzeit treu zusammen, schwimmen oft gemeinsam während der Mittagsstunden auf dem Wasserspiegel (Fig. 4) oder ruhen daselbst, den Kopf unter dem Flügel. Ich habe nicht die Gelegenheit gehabt zu beobachten, ob das Weibchen auch in demselben Masse am Brüten beteiligt ist wie das Männchen, doch kann ich mit H a n t z s c h übereinstimmen, dass es eine gewisse Rolle beim Herrichten des Nestes und beim Brüten spielen mag. Der Hauptteil der Arbeit scheint jedoch dem Männchen zuzufallen, welches bei Annäherung einer Gefahr weit mehr erregt ist und sich fast immer beim Neste befindet.

Das Verhalten des Wassertreter dem Menschen gegenüber ist durchaus zutraulich. Ein auf dem Wasser schwimmendes Pärchen liess mich auf etwa 3 m heran und sich ruhig photographieren. Noch mehr wunderte ich mich über einen Wassertreter, der nach einem Gewitterregen durchnässt auf einem Steine sass und sein Gefieder putzte. Ich näherte mich sehr langsam bis auf etwa 1,5 m und machte ein Photo (Fig. 5) — dann erst flog er fort. Einen unvergesslichen Anblick bietet bei näherer Beobachtung der schwimmende



Photo E. Sits.

Fig. 5. Der Wassertreter ruht auf einem Stein sein Gefieder ordnend.

W a s s e r t r e t e r. Wie ein Federbällchen gleitet er auf dem Wasser, mit seinem Köpfchen fortwährend nickend. Sehr charakteristisch für den Vogel bei der Nahrungssuche ist folgendes. Er schwimmt, sich ständig herumdrehend und fortwährend vom Wasserspiegel etwas auflesend, umher. Inzwischen hat er eine Wasserspinne geschnappt, schleudert diese gegen das Wasser, pickt sie sofort wieder auf und würgt sie herunter. In den Abendstunden bei stillem Wetter schwärmen unzählige Mengen von winzigen Mücken niedrig über dem Wasser. Dann schwimmen die Vögel oft in kleinen Trupps zusammen, wobei sie die Mücken mit erstaunlicher Gewandtheit vom Wasser oder von den Schilfstengeln schnappen. Mehrmals habe ich auch beobachtet, wie der Vogel einige 20 cm hoch vom Wasser auffliegt, um ein auf einem Schilfstengel sitzendes Insekt zu erhaschen. Oft wadet der Vogel auch in seichtem Wasser um aus dem Uferschlamm Würmer und anderes Getier zu suchen. Manchmal klettert er auf die

kleinen, aus dem Wasser hervorragenden Steine um sich auszuruhen oder das Gefieder zu ordnen. Auf dem Lande hält er sich, ausser der Brutzeit, weit seltener auf.

Die Wassertreter sind gesellige Vögel. Ausser der Brutzeit schwimmen sie fast immer in kleinen Verbänden von höchstens 10 Stück, vollführen dann auch kleine Spiele und jagen einander fliegend mit blitzschnellen Wendungen. Beim Fliegen halten sie ihren Hals S-förmig gekrümmt. Ihr Flugbild ähnelt dem des Sandregenpfeifers, jedoch ist ihre Oberseite viel dunkler. Der Wassertreter ist ein stiller Vogel, meist ist er ganz stumm; die häufigste Stimme war ein leises und dünnes „tlit“. In grosser Erregung und im Zorn liess er ein schnarchendes, aber nicht lautes „khroop“ hören. Beim Paarungsspiel waren die Vögel meist ganz still und ich habe keine Gelegenheit gehabt einen Balzgesang oder etwas derartiges zu belauschen.

Beide von mir erlegten Wassertreter sind alte Männchen und haben folgende Masse. a) 22. VII. 1928. Flügel 105 mm, Schwanz 45 mm, Schnabel 21 mm, Lauf 21 mm; Gewicht 31 g. b) 13. VII. 1934. Flügel 112 mm, Schwanz 53 mm, Schnabel 23 mm, Lauf 21 mm; Gewicht 35 g. — Der Mageninhalt war in beiden Fällen rein animalisch.

Um ein vollständiges Bild der Zug- und Brutverhältnisse des Wassertreters in Eesti zu gewinnen, sind die Angaben noch zu mangelhaft. Stoll fand auf der Insel Saaremaa (Oesel), Gebiet Kübasaare, schon am 25. Juni 1908 ein Dunenjunges — hier war also die Brutzeit schon vor dem 20. Juni abgelaufen. — Meine Beobachtungen an der Matsalu-Bucht gedenke ich fortzusetzen.

### Zitierte Literatur:

1. Chernel, St.: Beobachtungen über das Brüten und den Zug des *Phalaropus hyperboreus* L. Zweiter Internationaler Ornithologischer Congress — Hauptbericht, pp. 137—144. Budapest 1892.
2. Hantzsich, B.: Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt Islands. Berlin 1905.
3. Meinertzhagen, R.: The Distribution of the Phalaropes. The Ibis 1925, pp. 325—344.
4. Russow, V.: Bericht über Ergebnisse einer zoologischen Reise durch Liv- und Estland im Frühjahr 1873. Sitz.-Ber. d. Naturforscher-Ges. zu Dorpat, III. Bd. Tartu 1874. pp. 401—417.
5. Russow, V.: Bericht über Ergebnisse einer ornithologischen Reise im Jahre 1874. Ibidem, pp. 483—491.
6. Stoll, F. E.: Die Küstenornis der Insel Oesel. Korr.-Bl. d. Nat.-Ver. zu Riga LII. Riga 1909. pp. 101—130.